

Elke Garbe

Das kindliche Entwicklungsstrauma

Verstehen und bewältigen

Mit einem Vorwort von Karl Heinz Brisch

Klett-Cotta

Inhalt

Vorwort von Karl Heinz Brisch	11
A. THEORETISCHER TEIL	15
1. Einführung	17
2. Das Entstehen kindlicher Entwicklungstraumatisierungen	21
Die posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)	24
Symptome einer PTBS	24
Diagnose einer PTBS	26
Die Traumatypen I und II	29
Traumatyp I – Monotraumatisierungen	29
Traumatyp II – Komplextraumatisierungen	30
Das Traumatisierungsmilieu in der kindlichen Entwicklung und seine Folgen	32
Kriterien für traumatisierende Entwicklungsbedingungen	32
Folgen traumatisierender Entwicklungsbedingungen	36
Formen kindlicher Traumatisierungen	41
Misshandlungen	41
Sexueller Missbrauch	43
Vernachlässigung	45
Häufige Bindungsabbrüche	47
Migration und Flucht	48
Bewältigungsmöglichkeiten von Entwicklungstraumatisierungen	51
Resilienz und Bewältigung	51
Ressourcen	54
Risikofaktoren	58

3. Neurobiologische Prozesse – das Gehirn als Überlebenswächter ...	67
Das Gedächtnis	67
Das menschliche Gehirn und Traumabewältigung	71
Das Stammhirn (Medulla oblongata)	71
Das Limbische System	72
Die Bedeutung von Transmittern und Hormonen bei normaler und traumatischer Reizverarbeitung	73
Der Kortex (Großhirn)	77
Die Amygdala (Mandelkern)	78
4. Die Entwicklung des Selbst – Traumatisierung und Dissoziation ..	84
Das Selbst nach Heinz Kohut	84
Das Selbst – Entwicklung unter normalen Bedingungen	86
Frühe Entwicklung (1–3 Jahre)	86
Vorschulentwicklung (4–6 Jahre)	90
Latenzphase	93
Pubertät und Adoleszenz	93
Das Selbst – Entwicklung unter traumatisierenden Bedingungen	94
Entwicklungsreaktionen traumatisierter Kinder, die Bildung trauma- assoziierter Selbstanteile	97
Der Panische	99
Der Wütende	99
Der Anpasser	100
Der Widersprecher	101
Der Schuldige	101
Der Beobachter	102
Der Wissende	103
Der Fühlende	104
Der Sehnsüchtige	104
Der Beschützer	105
Der Gute	105
Der Bewältiger	106
Bewältigungsstrategien	107
Defensive Reaktivität	107
Selbstverletzung	109
Überlebensstrategien nach Ende der Traumatisierung	110
Das traumatisierte, fragmentierte Selbst	113

5. Dissoziation	115
Dissoziation als Ichstärke	115
Dissoziation als Bewältigungsmechanismus – Die peritraumatische Reaktion	116
Erklärungsansätze zum Vorgang der Dissoziation	119
Der Begriff der Dissoziation	119
Die Ego-State-Therapie	119
Anscheinend normaler Persönlichkeitsanteil (ANP) und Emotionaler Persönlichkeitsanteil (EP)	121
Folgen der Dissoziation	124
Täterintrojekte oder täterimitierende Anteile	124
Reviktimisierung	130
Reinszenierung	132
Übertragungs-Gegenübertragungsgeschehen	135
Projektionen, projektive Identifikation	140
 B. PRAKTISCHER TEIL	 143
 6. Institutionelle Hilfen und Kooperation	 145
Jugendhilfe – Die wichtigsten Hilfsformen	145
Ambulante Hilfen	149
Erziehungsberatung	150
Teilstationäre Hilfen, Tagesbetreuungen	151
Der Schutzauftrag der Jugendhilfe	151
Pflegefamilien	152
Stationäre Hilfen und Gewaltenschutzgesetz	154
Inobhutnahme	158
»Sichere Orte« bereitstellen	158
Jugendhilfe – Wichtige rechtliche Grundlagen	159
Das Grundgesetz	159
Bürgerliches Gesetzbuch	159
Das Sozialgesetzbuch	160
Das Kinderschutzgesetz	161
Umsetzungsgebot	161

Notwendige fachliche Ergänzungen und Kooperationen in der Arbeit mit traumatisierten Kindern	162
Kooperation und Netzwerkarbeit	164
Die Schweigepflicht	167
Traumapädagogik	168
Psychotherapie	172
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	173
Traumatherapie	175
Psychiatrie	177
7. Das Gemeinsame von Sozialpädagogen und Psychotherapeuten	180
Aspekte der traumafokussierten sozialpädagogischen und therapeutischen Arbeit	180
Das Besondere pädagogischer Traumahilfe	180
Die gemeinsamen Arbeitsbereiche von Traumapädagogen und Traumatherapeuten	181
Das Besondere traumafokussierter Psychotherapie	182
8. Praxis der Traumatherapie und Traumapädagogik	191
<i>Der erste Schritt: Äußere Sicherheit herstellen</i>	191
Äußere Sicherheit – Die Trennung vom Täter	191
Unterstützende Bezugspersonen	192
Die Bedeutung von Gerichtsprozessen	194
Rechtslage und Aufenthaltsstatus	196
Finanzierung	197
<i>Der zweite Schritt: Innere Sicherheit aufbauen</i>	197
Was ist innere Sicherheit?	197
Voraussetzungen für das Entstehen innerer Sicherheit	198
Arbeitskontrakt	199
Psychoedukation	202
Der Aufbau einer tragfähigen therapeutischen Beziehung	202
Stabilisierungsmethoden und -übungen	208
Imagination und Erinnern	210
Der gute innere Begleiter	211
Den inneren sicheren Ort aufbauen	212
Ressourcen reaktivieren und aktivieren	214

Integratives Arbeiten mit Selbstanteilen	216
Affektregulation entwickeln	218
Zusammenfassung	224
<i>Der dritte Schritt: Traumaintegration aus psychotherapeutischer, tiefenpsychologisch-orientierter Sicht</i>	225
Voraussetzungen und wichtige Prinzipien	225
Wichtige Arbeitsinstrumente für die Traumaintegration	228
Kindheitserinnerungen als Ausdruck des kindlichen Selbst von damals	238
Die Methode der »Integration traumaassoziierter Selbstanteile« in zwölf Schritten	241
Einführung	241
Vorbereitung	243
1. Schritt: Das Ich-Selbst im Hier und Jetzt	244
2. Schritt: Das Ich-Selbst im Hier und Jetzt und das biosoziale Netzwerk	244
3. Schritt: Das Ich-Selbst im Hier und Jetzt und die inneren Ressourcen	245
4. Schritt: Das Ich-Selbst und Schwierigkeiten im Hier und Jetzt	247
5. Schritt: Das Ich-Selbst und die Zukunftsvision	250
6. Schritt: Die Anerkennung von Zeiträumen	251
7. Schritt: Das Ich-Selbst im Dort und Damals	251
8. Schritt: Das Ich-Selbst im Dort und Damals und die inneren Ressourcen	252
9. Schritt: Das Ich-Selbst im Dort und Damals und die äußeren Ressourcen	255
10. Schritt: Das Ich-Selbst und die traumatische Situation im Dort und Damals	257
11. Schritt: Täterintrojekte und täteridentifizierte Selbstanteile in ihrer Überlebensleistung verstehen und würdigen	260
12. Schritt: Das Bearbeiten traumaassoziierter und trauma- verarbeitender Gefühle	265

Besonderheiten in der traumatherapeutischen Arbeit mit jüngeren Kindern	274
Entwicklungsentsprechende Ausdrucksformen	274
Sprache und Gefühle	275
Körperkontakt	276
Zeitabstand	277
Angst, Vermeidung und Kontrolle.....	277
Bindungsverhalten	278
Die Bindungspersonen	278
Psychoedukation	279
Posttraumatisches Spiel	279
Interventionen	280
 Vier Fallberichte: Traumatherapie mit jüngeren Kindern	281
Mussa (5 Jahre).....	281
Nelli (7 Jahre)	284
Anna (6 Jahre)	287
Jasmin (6 Jahre).....	288
 9. Schlussbetrachtung	292
Verarbeitung und Integration	292
Was ist Traumaintegration und was nimmt der Klient mit?.....	293
Abschied und Trennung	293
 Glossar	295
 Diagnosematerialien	304
 Literatur	305
 Dank	316
 Über die Autorin	317